

D. Um- und Erweiterungsbau beim Lehrerinnenseminar Callenberg.

Nachdem dieses Postulat in der Erläuterungsspalte zum Etat schon folgende Begründung:

Das westliche Flügelgebäude (ursprünglich Wirthschaftsgebäude) ist äußerst baufällig, feucht und ungesund. Der Hausschwamm ist wiederholt darin aufgetreten und erscheint trotz der dagegen getroffenen Maßnahmen immer wieder. Im Obergeschoß bieten die schwachen Fachwerksaufbauten und die minderwerthigen Fenster nur wenig Schutz gegen die Witterungseinflüsse, die Zimmerhöhen sind zu gering. Das Dachverbandholz ist durch verschiedene Umbauten verschnitten und theilweise im Verbande gelockert und wurmfestig. Der Abbruch des alten Gebäudes und dessen Ersatz durch einen Neubau erscheint daher dringend nöthig, wobei zugleich auf Beschaffung verschiedener bisher fehlender Räume und auf Verbesserung bestehender Einrichtungen Bedacht zu nehmen ist.

Der Aufwand ist veranschlagt mit:

270 000 M für den Bau und für interimistische Einrichtungen während des Baues,

20 000 = für Mobilien und sonstige Ausgaben.

erfahren hatte, ging der Deputation unterm 18. November 1895 noch diese Ergänzung der Begründung zu:

Das westliche Flügelgebäude ist angeblich in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts erbaut, jedenfalls mindestens gegen 100 Jahre alt und hat ursprünglich als Stallgebäude gedient; der Erdgeschoßfußboden liegt circa 50 cm unter Straßenniveau und es fehlt jede Isolirung. Inwieweit die Balken des ersten Geschosses noch gesund sind, hat sich mit Sicherheit nicht feststellen lassen; es ist aber die Gefahr eines Bruches einzelner derselben durchaus nicht ausgeschlossen. Auch bietet der jetzt nothgedrungen im Dachgeschoß des Flügels untergebrachte Kistenraum eine Feuersgefahr für die ganze Anstalt und entspricht in Bezug auf seine Zugänglichkeit nicht den an einen solchen Raum zu stellenden berechtigten Anforderungen.

Eine bloße Erneuerung dieses Flügels erscheint nicht thunlich. Abgesehen davon, daß sich bei einer solchen der Seminarbetrieb in Ermangelung geeigneter Miethräume nicht aufrecht erhalten ließe, ist das Kirchgäßchen, an welches dieser Flügel grenzt, nur 5,5 m breit, während eine bei einem Neubau an denselben erforderliche Verbreiterung ausgeschlossen ist, außerdem liegt gegenüber eine Kistenfabrik mit Motorenbetrieb. Ein Herinrücken des Neubaus nach dem Hofe zu ist wegen der Enge desselben nicht thunlich. Hierzu kommt, daß auch das Hauptgebäude und der Mittelflügel an wesentlichen Mängeln leiden, deren Abhilfe nur durch einen Anbau an den östlichen Giebel des Hauptgebäudes in zweckentsprechender Weise möglich ist.

Es fehlen zur Zeit gänzlich zwei Zimmer zur Unterbringung der Anschauungsmittel für den naturgeschichtlichen Unterricht und für den sonstigen Unterricht, Zeichenmodelle etc., ein Musikzimmer, ein Zimmer für Unterricht in der Harmonielehre, ein Direktorialzimmer, indem jetzt der Direktor das sehr beschränkte Bibliothekzimmer zur Erledigung der Direktorialgeschäfte mit benutzen muß, sowie ein Wohnzimmer für die Hilfslehrerin, die jetzt außerhalb des Seminars wohnt, gleichwohl aber an der Inspektion in demselben theilhaftig werden muß.

Außerdem macht es sich nöthig:

1. dem jetzt sehr ungünstig gelegenen und räumlich sehr knapp bemessenen Betfaale einen größeren und besser gelegenen Raum anzuweisen,